



BARMHERZIGE BRÜDER
Verein zur Förderung des
Johannes-Hospizes
in München e.V.

johannes hospiz

April 2018



Mitgliederversammlung 2018

Liebe Mitglieder des Fördervereins,

zur 27. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Johannes-Hospizes in München e. V. darf ich Sie herzlich einladen. Die Versammlung findet statt

**am Donnerstag, den 17. Mai 2018, um 16 Uhr
(Achtung: früherer Beginn!)**

im Pfarrheim der Pfarrei Christkönig,
Notburgastraße 17, München.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung | <i>Frater Benedikt Hau
1. Vorsitzender</i> |
| 2. Tätigkeitsbericht | <i>Frater Benedikt Hau
1. Vorsitzender</i> |
| 3. Finanzbericht | <i>Herr Ansgar Dieckhoff</i> |
| 4. Entlastung des Vorstandes
für das Geschäftsjahr 2017 | |
| 5. Bestellung der Kassenprüfer für 2018 | |

- | | |
|---|---|
| 6. Kurzbericht
Klinik für Palliativmedizin | <i>Herr Privatdozent
Dr. Marcus Schlemmer</i> |
|---|---|

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 7. Kurzbericht
Johannes-Hospiz | <i>Herr Gregor Linnemann</i> |
|-----------------------------------|------------------------------|

8. Verschiedenes

- | | |
|--|--------------------------------|
| 9. Vortrag „Ehrenamt
Hospizbegleiter“ | <i>Schwester Therese Jäger</i> |
|--|--------------------------------|

Mit freundlichen Grüßen

Frater Benedikt Hau, 1. Vorsitzender

Hinweis:

Es erfolgt keine zusätzliche briefliche Einladung mehr.

Bitte überweisen Sie – falls noch nicht geschehen – Ihren **Mitgliedsbeitrag 2018** in Höhe von 40 Euro, sofern Sie keine Einzugsermächtigung erteilt haben! Danke!



Tuet Gutes für euch selbst!“ Mit diesem Ruf zog unser Ordensgründer Johannes von Gott (1495 - 1550) durch die Straßen von Granada, um Almosen für die Kranken, die Armen und Vernachlässigten zu sammeln. Andere zu unterstützen gibt einem selbst ein gutes Gefühl. Aber Johannes ging es um mehr. Wir nennen es Hospitalität – das bedeutet, gezielt Kranken, Schwachen und Benachteiligten beizustehen und sie gastfreundlich in einem „Hospital“ aufzunehmen. Weil jeder Mensch zählt, vom Beginn des Lebens bis zu seinem Ende, auf der Neugeborenenstation ebenso wie auf der Palliativstation oder im Hospiz.

Mitte Februar haben wir das Provinzkapitel gefeiert mit dem Leitthema „Die Zukunft der Hospitalität in der Provinz“. In einem Schreiben forderte Generalprior Pater Jesús Etayo uns auf, mutig auf die aktuellen Bedürfnisse der Menschen zu antworten. Dabei soll uns das Vertrauen leiten, dass das Charisma der Hospitalität eine „unzerstörbare Kraft“ besitze. Daran glaube auch ich fest. Als Mitglieder des Fördervereins haben Sie Anteil an dieser Kraft der Hospitalität und ich danke Ihnen herzlich für Ihre ideelle und materielle Unterstützung.

Frater Benedikt Hau
Provinzial, 1. Vorsitzender

Barmherzige Brüder wählen Provinzleitung

Frater Benedikt Hau (59) ist am 15. Februar von seinen Mitbrüdern beim Provinzkapitel der Bayerischen Ordensprovinz erneut für vier Jahre zum Provinzial der Barmherzigen Brüder in Bayern gewählt worden. Am Tag darauf wählten die Kapitulare auch die vier Provinzräte, die den Provinzial bei seinen Leitungsaufgaben unterstützen. Neu im Gremium sind Frater Bernhard Binder und Pater Thomas Väth. Das 51. Provinzkapitel, das vom 12. bis 16. Februar im Kloster Kostenz stattfand, stand unter dem Leitthema „Die Zukunft der Hospitalität in der Provinz“.



Die neue Provinzleitung (von links): Frater Emerich Steigerwald (2. Provinzrat), Frater Seraphim Schorer (1. Provinzrat), Frater Benedikt Hau (Provinzial), Frater Bernhard Binder (3. Provinzrat) und Pater Thomas Väth (4. Provinzrat)

Mehr Patienten auf den Palliativstationen

(KNA) In Bayern ist in den vergangenen Jahren die Zahl der Schwerstkranken, die auf Palliativstationen versorgt werden, kontinuierlich gestiegen. Waren es 2010 rund 12 140 Fälle, so wurden 2016 über 14 700 gezählt, wie das Gesundheitsministerium mitteilte. Ministerin Melanie Huml wies darauf hin, dass der Ausbau zur Versorgung schwerstkranker Menschen im Freistaat weiter zügig vorangehe. Besonders wohnortnahe Angebote seien für die Betroffenen und ihre Angehörigen sehr wichtig. In Bayern gibt es nunmehr an 51 Krankenhäusern Palliativstationen mit insgesamt 474 Betten.

Impressum

Johannes-Hospiz Nr. 93
Informationsblatt des Vereins zur Förderung des Johannes-Hospizes in München e.V.
(Herausgeber) – erscheint vierteljährlich,
Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten

Anschrift des Vereins:
Südliches Schloßbrondell 5, 80638 München
Telefon 089/17 93-100
E-Mail: hospizverein@barmherzige.de
HVB München (BLZ 700 202 70)
Kontonummer 3960091670
IBAN: DE 6070 0202 7039 6009 1670
BIC: HYVEDEMMXXX

Redaktion und Layout: Johann Singhartinger

Fotos: Frater Rudolf Knopp (2 rechts), Palliative-Care-Kurs 16/17 Kostenz (4), Johann Singhartinger (3), Simone Stiedl (2 links), Wikimedia commons/Bernd Gross (1).

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a
93047 Regensburg

Foto Titelseite:
Osterstrauch auf einem Bauernhof



„Meine Sonne kommt in mein Zimmer“

Ruža Jović arbeitet als Reinigungskraft im Johannes-Hospiz

Eigentlich wissen wir es ja von zuhause: Eine Wohnung sauberzuhalten ist ein ständiger Kraftakt. Aber woanders setzen wir es als selbstverständlich voraus. Aber es braucht dazu Menschen, die bereit sind, jeden Tag zu kehren, zu wischen, zu saugen, und das für ein bescheidenes Gehalt: Reinigungskräfte wie Ruža Jović, die im Johannes-Hospiz arbeitet.

Vor vier Jahren kam Ruža Jović aus Bosnien nach München. Kurz zuvor hatte sie das Restaurant für kroatische Spezialitäten aufgegeben, das sie gemeinsam mit ihrem Mann im Osten des Landes führte. Es lief nicht mehr so gut, die Menschen hatten zu wenig Geld für Restaurantbesuche.

In München lebten damals schon Verwandte und seit ein paar Jahren auch Ružas Tochter. Etwas Deutsch hatte sie 1989 bis 1992 als Hausdame in einem Hotel im schweizerischen Graubünden gelernt. Und jetzt frische sie diese Sprachkenntnisse auf mit Hilfe von Lektüre und Fernsehen und mit der Tochter – bald geht das auch mit Enkel Marco, der vor wenigen Wochen geboren wurde. Schließlich fand sie Arbeit bei den Barmherzigen Brüdern, zunächst in der Bettenreinigung des Krankenhauses, seit Mai 2016 ist das Johannes-Hospiz ihr Einsatzort.

„Ich komme gerne hierher“, sagt die Reinigungskraft, „es ist eine schöne Atmosphäre. Und die Kollegen sind sehr nett.“ Sie fühlt sich anerkannt, auch von der Leitung. Bekannte erschrecken manchmal, wenn sie erzählt, dass sie im Hospiz arbeitet. „Aber Sterben ist doch etwas ganz Normales“, sagt Ruža Jović, „manche sterben schnell, bei anderen dauert es ...“ Wenn allerdings das Leben junger Menschen zu Ende geht, macht ihr das zu schaffen, so wie bei der jungen Italienerin Antonia, die etwa im Alter ihrer Tochter war – „das ist schwer“. Und ob man auf ein Leben nach dem Tod hoffen darf, da ist die Katholikin sich nicht so ganz sicher.

Ruža Jović geht ganz unbefangen in die Patientenzimmer. Sie redet, wenn die Patientin oder der Patient reden will, sie schweigt, wenn er oder sie schweigt oder zu krank ist zum Sprechen. Oft ergibt sich ein Gespräch über das Herkunftsland, über die Familie, über das Befinden. Sie möchte mit den Patienten „positiv reden“, nicht das Leiden vertiefen. Und die Patienten danken es ihr, dass sie ein Stück Normalität und heitere Offenheit ins Zimmer bringt. Einer sagte zu ihr: „Meine Sonne kommt in mein Zimmer.“

Johann Singhartinger

Studie zur Palliativversorgung von Demenz-Patienten

(KNA) Mit einer Studie zur Palliativversorgung von Demenz-Patienten wollen Münchner Mediziner eine Forschungslücke schließen. Der Schwerpunkt der vom Bundesforschungsministerium geförderten Untersuchung liegt auf Menschen, die schon im jüngeren Alter zwischen 40 und 65 an einer Demenz

erkranken, teilte das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität (TU) München mit. Oberärztin Janine Diehl-Schmid will mit ihrem Team 200 Patienten sowie deren Angehörige und das Pflegepersonal befragen. Untersucht werden soll nicht nur die Versorgung in Pflegeheimen, sondern auch

zu Hause. Laut Diehl-Schmid gibt es in Deutschland ein Wissensdefizit bei diesem Thema. Pflegeheime hätten wenig Informationen, wie die Betroffenen am Lebensende palliativ versorgt werden könnten, und Palliativspezialisten zugleich wenig Erfahrung mit Demenzpatienten.

Hospizbegleiter gesucht

Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten ist das Hauptanliegen des Ambulanten Hospizdienstes der Caritas. Ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter kommen sowohl im häuslichen als auch im stationären Bereich zum Einsatz. Im Johannes-Hospiz und in der Klinik für Palliativmedizin der Barmherzigen Brüder unterstützen sie die multiprofessionellen Teams. Um auf diese Tätigkeit vorzubereiten, bietet der Ambulante Hospizdienst der Caritas eine kostenfreie Schulung an. Diese findet von Mai bis Dezember 2018 statt, in der Regel mittwochabends. Wer Interesse hat, wendet sich an

Schwester Therese Jäger,
Telefon 089 1797-2906,
caritas-hospizdienst@barmherzige-muenchen.de

Mehr palliative Versorgung in Heimen

(KNA) Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml will die Hospiz- und Palliativversorgung vor allem in Pflegeheimen ausbauen. Diese seien für viele Menschen das letzte Zuhause, sagte Huml Ende Februar in Nürnberg. „Hier leben sie – und hier sterben sie.“ Langfristig sei das Ziel, in den Heimen eine Verdopplung der Angebote im Hospiz- und Palliativbereich zu erreichen. Weiter kündigte Huml an, auch in den Krankenhäusern mehr stationäre Palliativbetten und medizinische Angebote ermöglichen zu wollen. Auch gelte es, innovative Versorgungsangebote wie etwa Hospizwohngemeinschaften zu fördern. Zugleich hob die Ministerin die Bedeutung von rund 140 Hospizvereinen mit über 25 000 Vereinsmitgliedern und vielen tausend Ehrenamtlichen hervor.



Sonja Dirscherl vom Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg am Brunnen beim Kloster Kostenz – sie nahm an der Palliative-Care-Weiterbildung teil.

Brunnen – Quellen des Lebens

Nicht immer fließt Wasser den gewünschten Weg, manchmal bilden sich Hindernisse und das Fließen gerät ins Stocken, der Strom des Wassers und des Lebens verändert sich.

Bei schwerstkranken und sterbenden Menschen ist der Strom des Lebens völlig aus dem Gleichgewicht geraten, die fachkompetente Begleitung in dieser besonderen Lebenssituation ist eine herausfordernde Aufgabe. Die Weiterbildung Palliative Care mit zusätzlichen Lehrinhalten für Menschen mit geistiger Behinderung führt die Teilnehmenden in dieses spezielle Wissen ein. In dem interdisziplinären Kurs lernen wir, was sehr wohl noch getan werden kann, wenn andere sagen „Wir können nichts mehr tun“. Wichtig ist, zu erkennen, dass der betroffene Mensch den Weg vorgibt und wir ihn „nur“ begleiten. Nie dürfen wir dabei vergessen, hinter dem Leid den Menschen zu sehen, dessen innere Quelle des Seins unangetastet erhalten bleibt, egal wie sein Strom des Lebens sich verändert.

Bereits zum sechsten Mal fand 2016/17 im Tagungs- und Fortbildungshaus der Barmherzigen Brüder in Kostenz die Weiterbildung Palliative Care statt. Die abgeschiedene Lage im Bayerischen Wald bietet einen wunderbaren Rahmen, um sich auf diese tiefgehenden Themen einlassen zu können.

Ingrid Baumgartl und Doris Zwick
Kursleitungen der Weiterbildung Palliative Care in Kostenz